

Wanderung 3: Durch die Lupsinger Fluren über den Remischberg und Orisbrüggli zurück ins Dorf

Wir beginnen die Rundwanderung bei der Bushaltestelle Lupsingen Dorf. Wir spazieren in südwestlicher Richtung durch die Bündtenstrasse. Auffällig sind die vielen neuen Häuser links und weiter oben in der *Obermatt* (1). Nach 130 m biegen wir rechts ins Postwägli ab und gehen geradeaus weiter auf der Bürenstrasse Richtung Büren (Kanton Solothurn), vorbei am Spielplatz. Rechts sehen wir das Quartier *Budler* (3). Vor dem Wald, leicht bergab, liegt das *Bürengatter* (2). Heute wird das *Bürengatter* in Zusammenhang gebracht mit der vor einigen Jahren geschlossenen Grünabfalldeponie, die am ersten Weg lag, der rechts in den Wald führt; sie wurde aufgehoben, da sie angeblich das Grundwasser verschmutzen könnte. Vor dem Grünabfall wurde auch sonstiger Abfall deponiert. Heute ist die ehemalige Deponie nicht etwa saniert, sondern nur überdeckt und aufgeforstet. Wir nehmen für die Fortsetzung nicht den ersten, sondern den zweiten Weg nach rechts in den Wald. Stetig abwärts wandernd passieren wir den *Remischberg* (4), die *Remischberggrube* (5) und die *Winterhalde* (6). Ganz unten auf dem Niveau des *Orisbachs* (8) kann man rechts im Wald etwas Interessantes beobachten: Gerade am Waldeingang und im etwas ausgehöhlten Aufstieg zum *Züpfen*, dem wir aber nicht weiter folgen, sehen wir je nach Aufschlussverhältnissen (Dachsbau, umgerissene Bäume) oft zahlreiche, in Lehm eingebettete Gerölle, die als *Grundmoräne* der Risseiszeit (vorletzte Eiszeit vor ca. 200'000 Jahren) zu deuten sind. Die gleichen Ablagerungen finden wir noch an mehreren Orten in Lupsingen (bis auf die Höhe Bündtenstrasse/Moosbrunnenweg). Die Stirn des von den Alpen her fliessenden Rhonegletschers erreichte also Lupsingen, so dass nun Walliser Geröll in Lupsingen liegt. Die Wiese links unten mit dem vom *Orisbach* eingeschwemmten, kalkhaltigen Geröll heisst *Stegmatten* (7). Mittendrin hat es Quellen, wo Grundwasser und wahrscheinlich Hangwasser zutage tritt. Wir sehen auch den Damm mit der Strasse von Lupsingen Richtung Liestal. Früher hatte es dort eine Brücke über den *Orisbach* (*Brüggli*, 9). Heute fliesst der *Orisbach* durch ein grosses Rohr unter dem Damm durch. Gegenüber der Strasse liegt die *Bruggmatte* (10). Wir wandern aber rechts vor dem markanten Tannenwald hinauf Richtung Lupsingen. Links sehen wir die *Langmatt* (12) mit dem *Langmattbächli* (11), auf der gegenüberliegenden Seite die *Sunnhalde* (13). Der unterschiedliche Bewuchs in der *Winterhalde* (6) und der *Sunnhalde* (13) fällt sofort auf. Auf dem Weg dem Waldrand entlang sehen wir rechts den *Chesselrain* (14) und kurz vor den ersten Häusern links *Ischlag* (15) und *Mättler* (16). Nach dem Friedhof kommen wir auf die Kantonstrasse, auf der wir zurück zur Bushaltestelle gelangen.

1 Obermatt

Schwach geneigtes Kulturland und Wohnhäuser am südlichen Dorfrand von Lupsingen, zum grössten Teil überbaut. 'Die obere, höher gelegene Wiese'. 15. Jh. In obermatt Ober bezieht sich hier auf die Lage oberhalb des Dorfs. Das Gebiet wurde früher *Moosbrunnen* genannt.

2 Bürengatter

Gegen *Rnestel* (Büren) geneigtes Waldstück an der Gemeindegrenze Lupsingen - Büren. 'Das Land beim Weidgatter an der Grenze zu Büren'

Flurnamen mit dem Grundwort *-gatter* 'Gittertüre aus Latten im Feldzaun' bezeichnen das Umgebende von meist aus Holzlatten angefertigten Durchlassvorrichtungen in Weidzäunen.

Der Ortsname *Büren* ist 1194 erstmals in der Form *Buoron* überliefert. Er ist zu mittelhochdeutsch *bur* 'Haus, Gebäude' zu stellen und zu übersetzen als 'bei den Häusern'.

3 Budler

Kulturland und Wohnhäuser in einer offenen, leicht nach Süden geneigten, an den *Remischberg* stossende Hochebene, am westlichen Siedlungsrand von Lupsingen. 'Der Ort, wo das Wasser rasch versickert'. 15. Jh. In *buttele*

Als *Budler* wird in Teilen Graubündens die Preiselbeere bezeichnet. Dieser Bezug kommt für Baselland nicht in Frage. Wahrscheinlicher ist die Herleitung von *budle* 'gierig trinken' mit Bezug auf die Bodenbeschaffenheit.

4 Remischberg

Bewaldeter Hügelrücken mit Kulturlandschneise nördlich von Lupsingen. 'Der Berg des Ramin'
Um 1500 *In dem reimisberg*. Die Vielzahl an Schreibformen in den historischen Belegen ist etwas irritierend: 1531 *Römlisberg*, 1532 *Remsisberg*, 1534 *Remesberg*, 1696 *Remblisberg*. Auszugehen ist vermutlich von einer Grundform **ꝛi demo rominosberge*. Der Personennamen *Romin* ist eine Verkleinerungsform zum Stamm *Rom-*, die sich zu althochdeutsch *brobon* 'Rabe' stellt.

5 Remischberggrube

Mergelgrube im *Remischberg* nördlich von Lupsingen. 'Die Grube im Remischberg'
Die *Remischberggrube* ist der einzige Ort im Gemeindebann, wo noch Mergel abgebaut wird. Mergel entstand im Meer, das vor Jahrtausenden in unserer Gegend lag. Dort wurde damals gleichzeitig feines Material (Ton) und Kalk abgelagert. Mergel wird für den Wegbau eingesetzt.

6 Winterholden

Gegen den *Orisbach* abfallender, bewaldeter Nordhang des *Remischberg* (4) an der nördlichen Gemeindegrenze von Lupsingen. 'Der nordexponierte, schattige Hang'. 1586 *In Winterholden*
Flurnamen mit dem Bestimmungswort *Winter-* bezeichnen meist nach Norden geneigte, schattige und frostige Hänge, wo der Schnee lange liegen bleibt. *Winterholden* und *Sunnholden* (13) bilden ein Gegensatzpaar.

7 Stegmatten

Kulturland im Talboden des *Orisbach* an der nördlichen Gemeindegrenze von Lupsingen. 'Die Wiese beim Steg'. 1509 *Lupsinger Steg*
Steg heissen aus Brettern oder Bohlen hergestellte Übergänge über Gewässer. Namengebend war ein Steg über den *Orisbach* (8), der die nördliche Gemeindegrenze von Lupsingen bildet und bei Liestal in die *Ergolz* mündet.

8 Orisbach

'Der rasch fließende Bach'

Der Gewässername *Oris* ist sehr alt und reicht mit Sicherheit in vordeutsche Zeit zurück. Die wissenschaftliche Diskussion kreist darum, welche indogermanische Wurzel sich mit welcher Endung verbunden hat. Während ein Ansatz den Namen zu **ar-* 'Quelle, Flusslauf' stellt, geht ein anderer von **r-* 'in Bewegung setzen, erregen' aus. Durch Ergänzung passender Suffixe gelangt man ausgehend von der ersten These zu **au-r-isa* 'Quelle, Flusslauf', von der zweiten zu **or-u-sa* 'der schnell fließende Bach'. Die zweite These ist einleuchtender.

9 Brüggli

Strassenbrücke über den *Orisbach* (8) an der nördlichen Gemeindegrenze von Lupsingen. 'Die kleine Brücke'
Schweizerdeutsch *Brugg* entspricht hochdeutsch *Brücke* 'fahrbarer Übergang über ein Gewässer oder einen Graben'. Beim *Brüggli* befand sich bis 1947 die Postübergabestation Lupsingen der Pferdepost Liestal - Laufen, später der Postautolinie Liestal - Büren. Erst nach 1947 fuhr ein Postauto über Lupsingen nach Büren.

10 Bruggmatten

Mattland im Talboden des *Orisbachs* (8) an der nördlichen Gemeindegrenze von Lupsingen. 'Die Wiese bei der Brücke'.
Namengebend war das *Brüggli* (9) über den *Orisbach* (8). *Matt(en)* ist vom Verb *mähen* abgeleitet und hat die Grundbedeutung 'Wiese, die gemäht wird'. Das einst verbreitete Wort wurde im Laufe der Zeit in weiten Teilen der Deutschschweiz durch *Wiese* verdrängt. Die Flurnamen zeigen die ursprünglichen Geltungsbereiche deutlich: Es ergibt sich eine klare Grenzlinie Ost (*Wiese*) - West (*Matte*) entlang von Aare, Limmat und Zürichsee. Im Baselbiet ist *Matte* gebräuchlich.

11 Langmattbächli

Wiesenbächlein, das nördlich von Lupsingen dem *Chesselrain* (14) entlang Richtung *Orisbach* (8) fließt. 'Das durch die Langmatt fließende Bächlein'.

Es handelt sich um die Fortsetzung des früheren Dorfbaches, der heute eingedohlt ist. In Lupsingen wird heute teilweise Regenwasser separat gesammelt und nicht in die Kanalisation, sondern ins *Langmattbächli* eingeleitet.

12 Langmatt

Kulturlandstreifen am Fuss des *Chesselrains* (14) im Talaustritt gegen Liestal, nordöstlich von Lupsingen. 'Die langgestreckte Wiese'. 15. Jh. In *langenmatt*.

13 Sunnholden

Bewaldeter, nach Süden geneigter Talhang nordöstlich von Lupsingen. 'Der gut besonnte Hang'

Sunn(e)- charakterisiert gut besonntes, oft südexponiertes Gelände. Die *Sunnholden* liegt zur Hälfte auf Seltisberger Boden. *Winterholden* (6) und *Sunnholden* bilden ein Gegensatzpaar.

14 Chesselrain

Bewaldete, steile Hangmulde, Ostflanke des *Remischberg* (4) nördlich von Lupsingen. 'Der Hang im Besitz des Chesslers' oder 'Der Hang, wo sich Chessler aufhalten'

Die ursprüngliche Form legt einen Bezug zur Berufsbezeichnung schweizerdeutsch *Chessler* 'Kaltschmied, Spengler' nahe. Sie ist vom Verb *kesseln* 'Kessel flicken, mit Kupfer oder Weissblech arbeiten' abgeleitet. *Chessler* hat sich zum Familiennamen entwickelt, wird in der älteren Mundart volkstümlich aber auch für 'Fahrender, Bettler' angewendet.

Das Flurnamenelement *Chessler*- kann daher auch in abschätzigem Sinn Aufenthaltsorte der herumziehenden Kesselflicker charakterisieren.

15 Ischlag

Kulturlandstreifen an der Strasse nach Liestal, am nordöstlichen Dorfrand von Lupsingen. 'Die Einhegung'. *Ischlag* nannte man Gebiete, die mit Zäunen umgeben und dem Flurzwang entzogen waren, zum Beispiel Wiesen in der Ackerzelg, die zum Schutz gegen weidendes Vieh eingezäunt wurden.

16 Mättler

Kulturlandstreifen an der Kantonsstrasse im Talboden am nordöstlich von Lupsingen. 'Das mittlere Grundstück' oder 'Die von Wald umgebene Rodung' oder 'Die kleine Wiese'. 1608 im metlen Die Deutung des Namens ist unsicher. Am ehesten bietet sich ein Anschluss an mundartlich *Mett(e)len* an. Über die Bedeutung der *Mett(e)len*-Namen ist sich die Forschung nicht einig. Sie werden einerseits zu althochdeutsch *metel*, *mittil*, *mittler*, 'mittler, in der Mitte befindlich' gestellt. Andererseits werden sie als Bezeichnung für kleinere, auf zwei oder drei Seiten von Wald umgebene und damit meist schattige, feuchte und wenig ertragreiche Rodungen betrachtet.

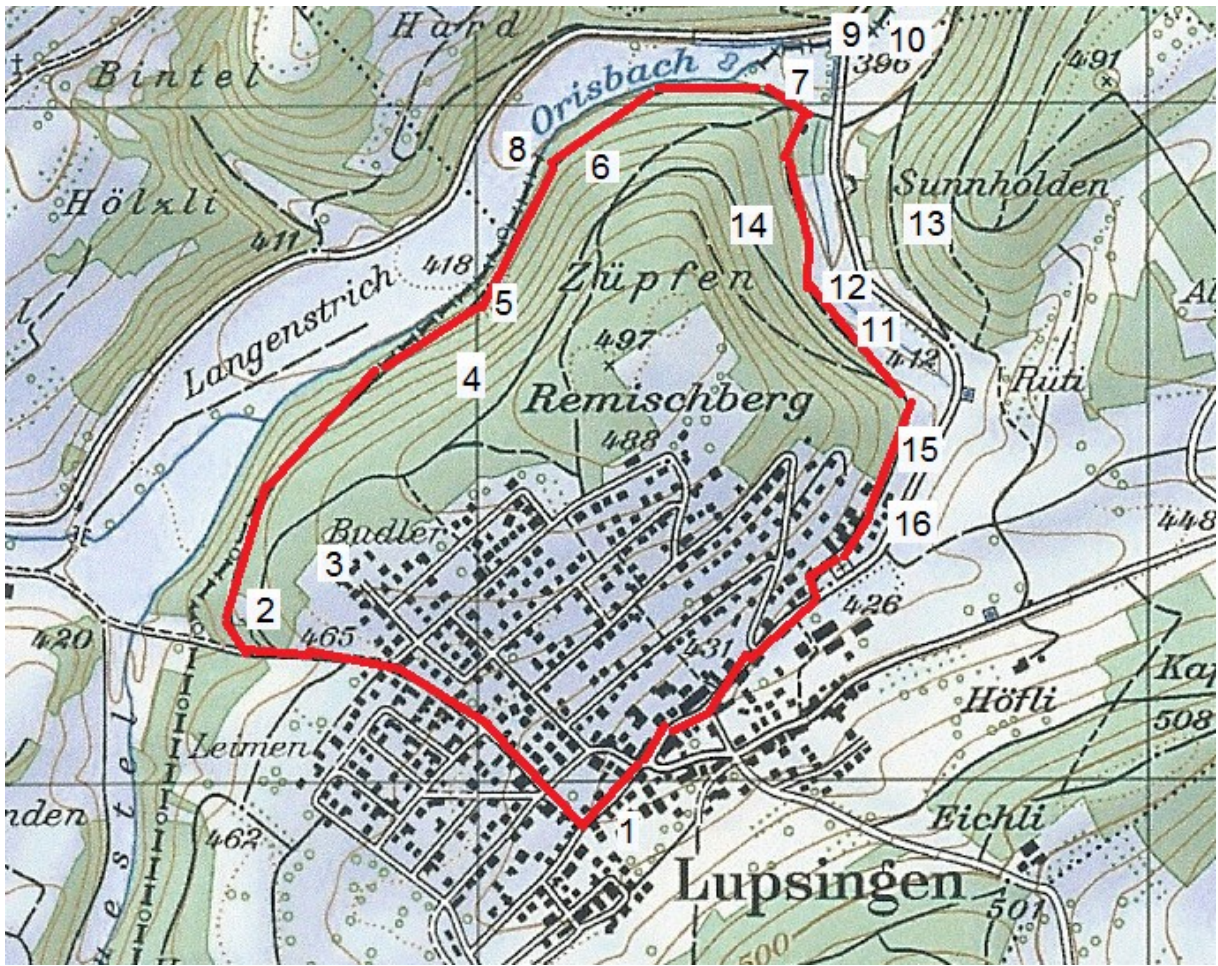
Für eine Deutung als *Mättlein* 'kleine Wiese' sprechen die Lage des Grundstücks im Talboden und die Kulturbezeichnung *Matten* in den überlieferten Quellen.

Anmerkung

Die Idee mit den Wanderungen durch die Fluren Lupsingens stammt von Hermann Senn (Ziefen; siehe Zitat unten).

Literatur

- Namenbuch der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft (2006, Basellandschaftliche Gebäudeversicherung)
- Fridrich et al.: Büren, Einblicke in die historische Entwicklung eines Dorfes (1994, Einwohnergemeinde Büren SO)
- Hermann Senn: Fluren und Wege, ein Wanderführer durch die Fluren von Ziefen mit namenkundlichen und historischen Anmerkungen (2002)
- Daniel Bruckner: Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel (Basel 1748-1763)



August 2016; Hansruedi Felix, Moosbrunnenweg 6, 4419 Lupsingen